

Glühen erhitzt, müssen nach dem Auslaugen des Rückstandes mit Wasser mindestens 0,150 g = 30 Procent Gold hinterlassen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Maximale Einzelgabe 0,05.

Maximale Tagesgabe 0,2.

Balsamum Copaivae.

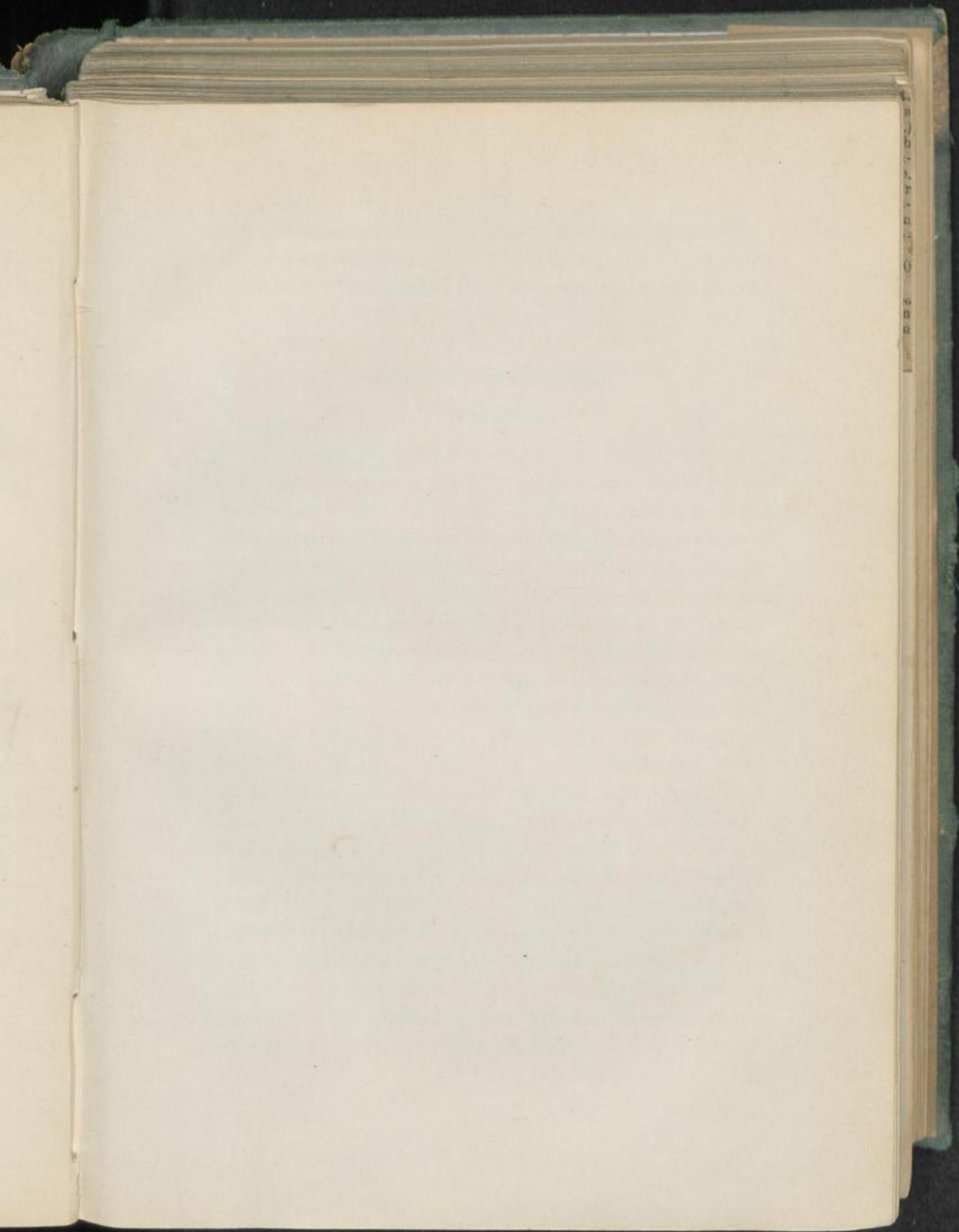
Copaiwabalsam.

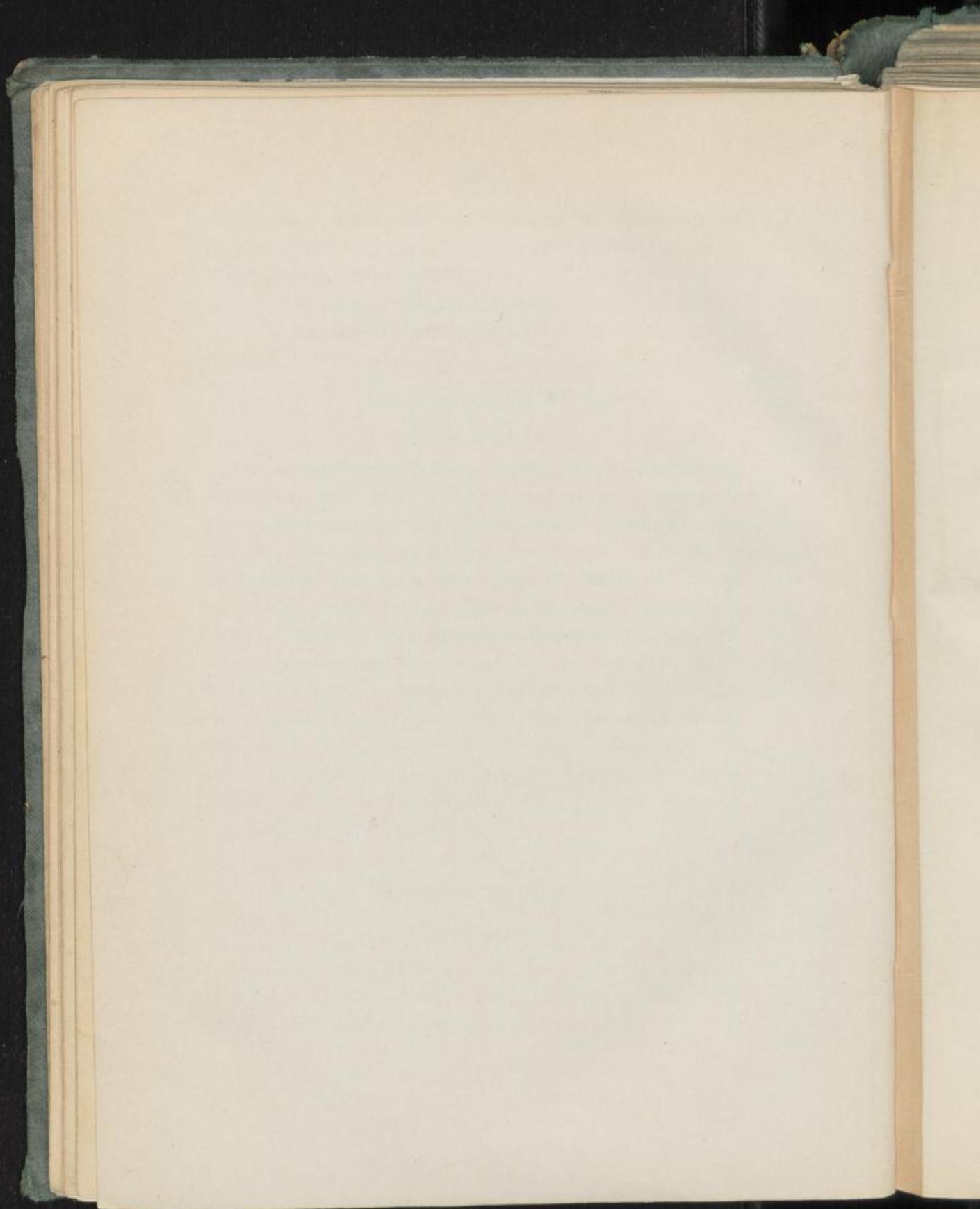
Der Harzsaft südamerikanischer Copaifera-Arten, vorzüglich der Copaifera officinalis und der Copaifera guianensis. Klare, gelbbraunliche, gar nicht oder nur schwach fluorescirende Flüssigkeit von eigenthümlich aromatischem Geruche und anhaltend scharfem und bitterlichem Geschmacke. Man wähle die dickflüssigeren Sorten von 0,96 bis 0,99 spec. Gewicht, welche im Wasserbade abgedampft hellbraunes, nach dem Erkalten amorphes, klares und sprödes Harz zurücklassen. Man verdünne den Balsam mit dem 20fachen Gewichte Schwefelkohlenstoff und schüttele diese Auflösung mit einigen Tropfen eines abgekühlten Gemisches von gleich viel Schwefelsäure und rauchender Salpetersäure, wobei sich keine rothe oder violette Färbung einstellen darf. 1 Theil Copaiwabalsam, mit 5 Theilen Wasser von 50° kräftig geschüttelt, gebe ein trübes Gemenge, das sich im Wasserbade bald wieder in zwei klare Schichten trennen muß.

Balsamum Nucistae.

Muscatabalsam.

Ein Theil gelben Wachses.....	1
Zwei Theile Olivenöl	2
Sechs Theile Muscatbutter.....	6





werden im Dampfbade zusammen geschmolzen, colirt und in Kapseln ausgegossen.

Er sei von bräunlichgelber Farbe und aromatischem Geruche.

Balsamum peruvianum.

Perubalsam.

Der durch Anschwellen der Stammrinde der *Toluifera Pereirae* (*Myroxylon Pereirae*) gewonnene Harzsaft, eine braunrothe bis tief dunkelbraune, in dünner Schicht klar durchsichtige, nicht fadenziehende Flüssigkeit von angenehmem Geruche und scharf tragendem, bitterlichem Geschmacke. Der Perubalsam besitzt ein spec. Gewicht von 1,137 bis 1,145, klebt nicht und trocknet an der Luft nicht ein. Er ist klar mischbar mit dem gleichen Gewichte Weingeist. 3 Theile des Balsams nehmen 1 Theil Schwefelkohlenstoff ohne Trübung auf; aber nach Zusatz von ferneren 8 Theilen des letzteren scheidet sich ein braunschwarzes Harz ab. Die davon abgeglichene klare Flüssigkeit darf nur schwach bräunlich gefärbt sein, und nicht oder doch nur schwach fluoresciren. Wird 1 g Balsam mit 5 g Petroleumbenzin kräftig durchgeschüttelt und werden von dieser Mischung, nachdem dieselbe kurze Zeit gestanden, 30 Tropfen in einem Porzellanschälchen der freiwilligen Verdunstung überlassen, so darf der blartige, gelblich gefärbte Rückstand auch beim gelinden Erwärmen nicht den Geruch des Terpenthins, Styrax oder Copaivabalsams zeigen und mit 5 Tropfen starker Salpetersäure (1,30 bis 1,33 spec. Gewicht) versetzt, eine blaue oder blaugrüne Färbung auch bei schwächerem Erwärmen nicht annehmen.

Werden 5 Tropfen Balsam mit 3 cem Ammoniak durch kräftiges Schütteln gemischt, so darf nur ein geringer, bald zerfallender Schaum sich bilden und die Mischung selbst nach 24 Stunden nicht gelatiniren.

Reibt man 10 Tropfen Balsam mit 20 Tropfen Schwefelsäure zusammen, so muß eine gleichmäßige, zähe, kirschrothe Mischung entstehen, die, nach einigen Minuten mit kaltem Wasser ausgewaschen, einen harzartigen, in der Kälte brüchigen Rückstand hinterläßt. Mit dem 200fachen Gewichte Wasser der Destillation unterworfen, darf der Perubalsam kein ätherisches Del liefern.

Benzinum Petrolei.

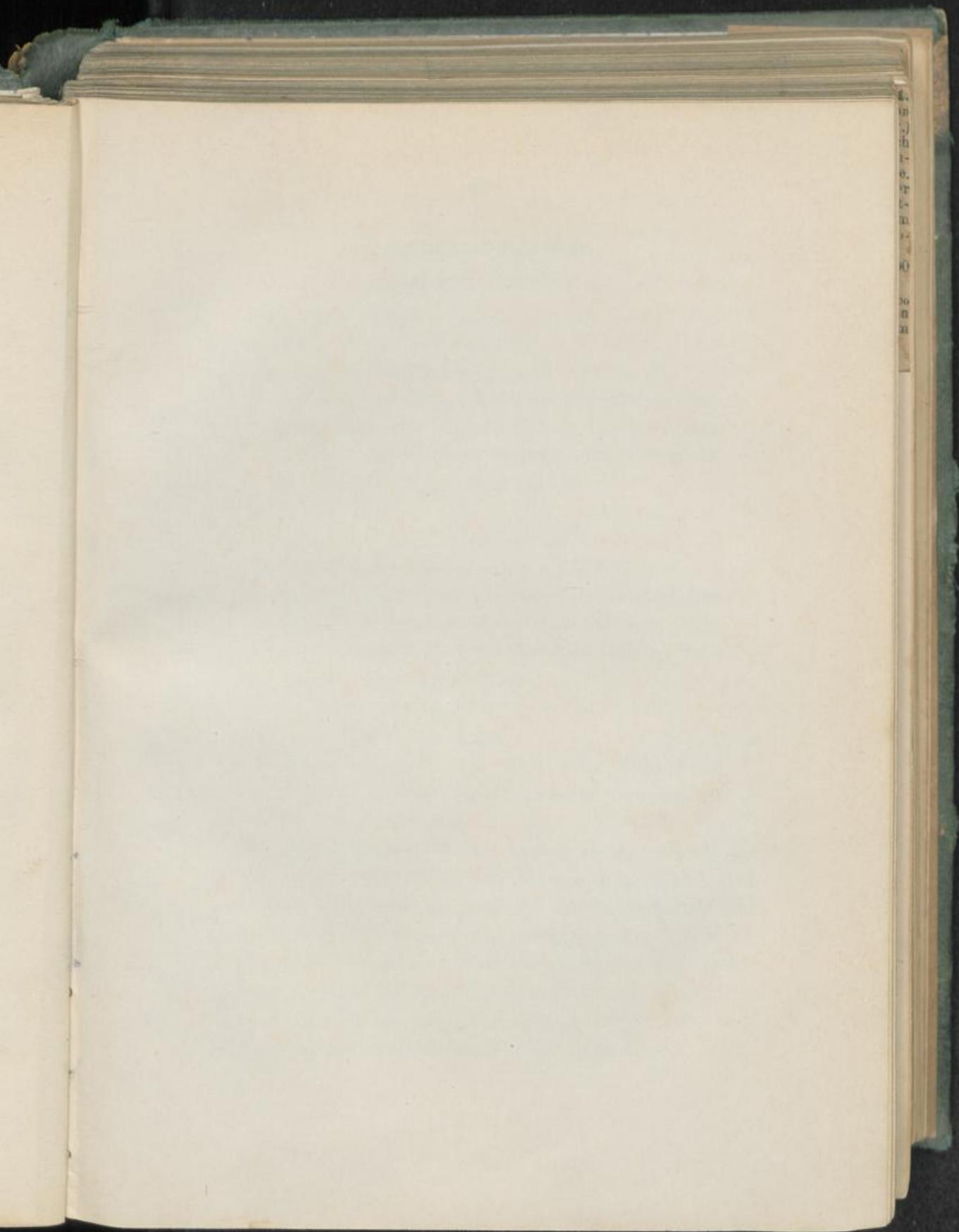
Petroleumbenzin.

Farblose, nicht fluorescirende Antheile des Petroleums von 0,64 bis 0,67 spec. Gewichte, bei der Destillation zwischen 55 und 75° fast ganz übergehend, von starkem, nicht unangenehmem Geruche, leicht entzündlich. Schüttelt man 2 Theile Petroleumbenzin mit einer abgekühlten Mischung von 1 Theile Schwefelsäure und 4 Theilen rauchender Salpetersäure, so darf sich das Gemenge nicht färben und nicht den Geruch nach Bittermandelöl annehmen.

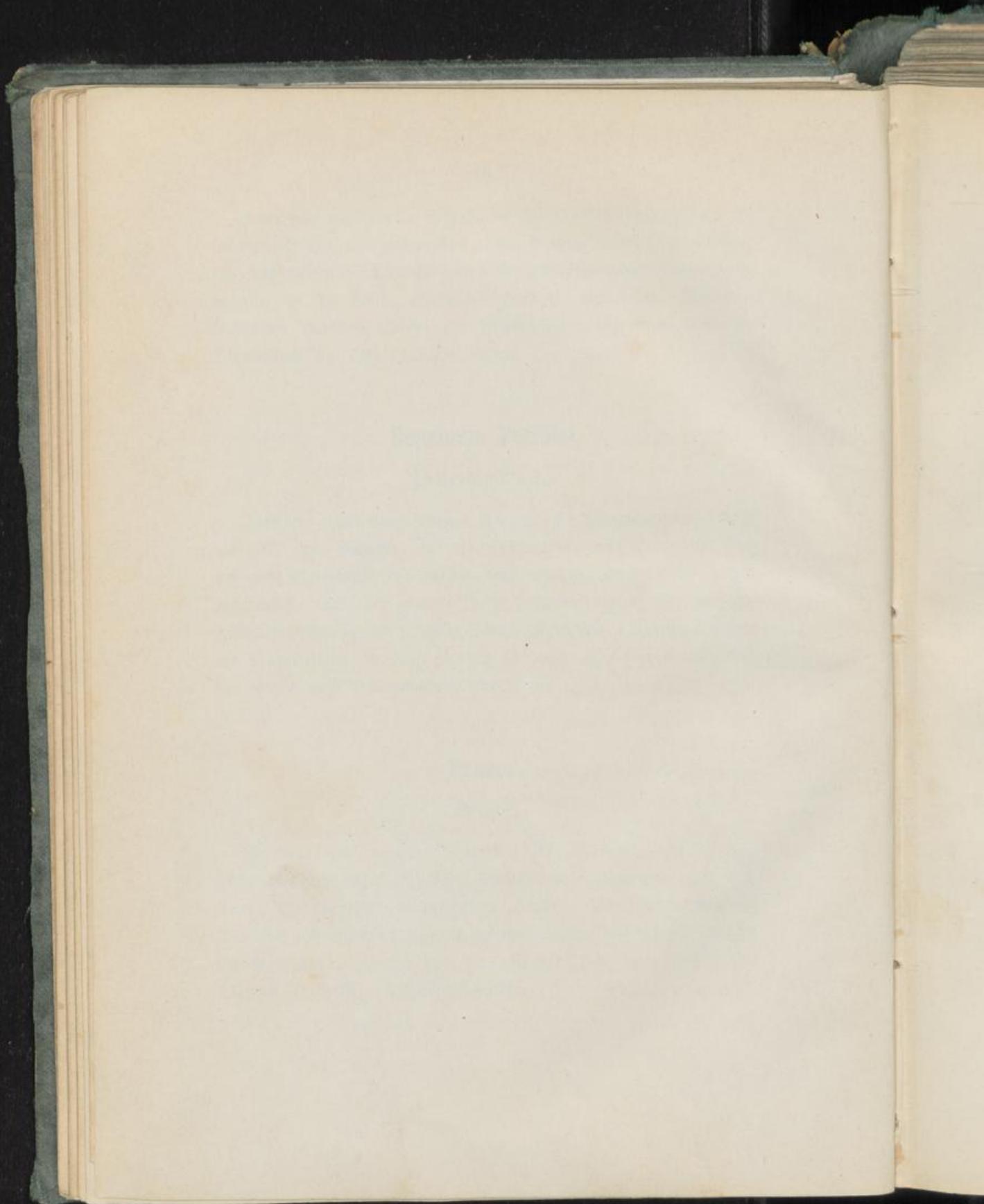
Benzoë.

Benzoë.

Das Harz der *Styrax Benzoin*. Graubräunliche, oft löcherige, leicht zerreibliche Masse mit hellen Körnchen oder Klümpchen, oder auch flache, gelbbräunliche, innen hellere Stücke. Im 5fachen Gewichte Weingeist löst sich die Benzoë in gelinder Wärme bis auf eine geringe Menge Pflanzentrümmer auf; das Filtrat giebt mit Wasser eine milchige Flüssigkeit von saurer Reaction.



1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.
32.
33.
34.
35.
36.
37.
38.
39.
40.
41.
42.
43.
44.
45.
46.
47.
48.
49.
50.
51.
52.
53.
54.
55.
56.
57.
58.
59.
60.
61.
62.
63.
64.
65.
66.
67.
68.
69.
70.
71.
72.
73.
74.
75.
76.
77.
78.
79.
80.
81.
82.
83.
84.
85.
86.
87.
88.
89.
90.
91.
92.
93.
94.
95.
96.
97.
98.
99.
100.



Bismutum subnitricum.**Basisches Wismutnitrat.**

Zwei Theile Wismut 2
und

Ein Theil Natriumnitrat 1

werden in einer eisernen Schale bis zum schwachen Rothglühen erhitzt und, sobald die Masse zu schwellen beginnt, umgerührt, bis das Metall fein zertheilt kaum noch sichtbar ist. Der halberkalteten Masse giebt man

Fünf Theile Wasser 5
und

Drei Theile Natronlauge 3

zu, kocht einige Minuten, sammelt das fein zertheilte Wismut nebst dem gebildeten Oxyd auf einem Filter, wäscht mit Wasser bis zur völligen Entfernung des Alkali aus und trocknet den Rückstand.

Derselbe wird sodann in

Acht Theile heißer Salpetersäure 8

allmählig eingetragen, das Ganze einige Minuten auf 80 bis 90° erwärmt, dann durch Asbest filtrirt und bis auf 6 Theile verdunstet.

Die nach dem Erkalten erhaltenen Krystalle werden mit wenig salpetersäurehaltenden Wassers einige Male abgespült, hierauf wird 1 Theil derselben mit 4 Theilen Wasser gleichmäßig zerrieben und unter Umrühren in 21 Theile siedenden Wassers eingetragen. Sobald der Niederschlag sich ausscheidet, wird die überstehende noch warme Flüssigkeit entfernt, der Niederschlag gesammelt, nach völligem Abfließen des Filtrates mit dem gleichen Volumen kalten Wassers nachgewaschen und nach Ablauf desselben bei 30° ausgetrocknet.

Weißes, mikrokrySTALLINISCHES, SAUER REAGIRENDES PULVER. Bei 120° verliere es 3 bis 5 Procent an Gewicht und hinterlasse nach dem Glühen, unter Entwicklung gelbrother Dämpfe, 79 bis 82 Procent Bismutoxyd.

0,5 g des basischen Bismutnitrats lösen sich in 25 cem verdünnter Schwefelsäure ohne Entwicklung von Kohlensäure klar auf. Ein Theil dieser Lösung, mit überschüssigem Ammoniak versetzt, gebe im farblosen Filtrate mit Schwefelwasserstoffwasser keine Reaction. Ein zweiter Theil, mit mehr Wasser verdünnt und mit Schwefelwasserstoff vollständig ausgefällt, gebe ein Filtrat, das nach dem Eindampfen keinen Rückstand hinterläßt.

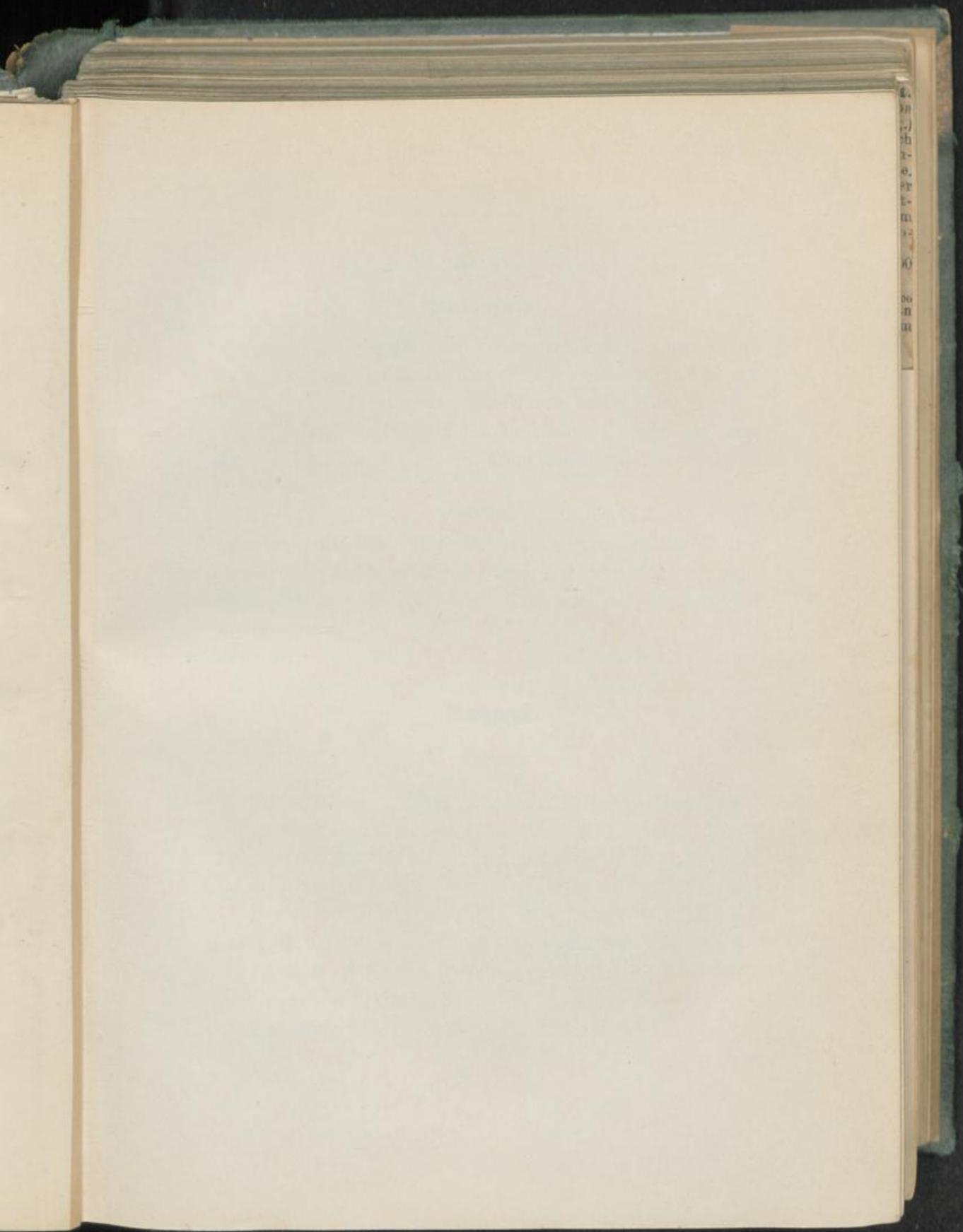
In Salpetersäure löse sich das Bismutnitrat klar; die Lösung werde weder durch Silbernitrat, noch durch Lösung von Baryumnitrat (1=50) getrübt. Mit Natronlauge im Ueberschuß erwärmt, darf das Präparat kein Ammoniak entwickeln; wird diese Flüssigkeit filtrirt und in einer Probiröhre mit einigen Stückchen blanken Eisendrahtes und etwas Zinkfeile erwärmt, so darf ein mit Silberlösung (1=2) befeuchtetes Papier durch das entweichende Gas binnen einer Stunde nicht gefärbt werden.

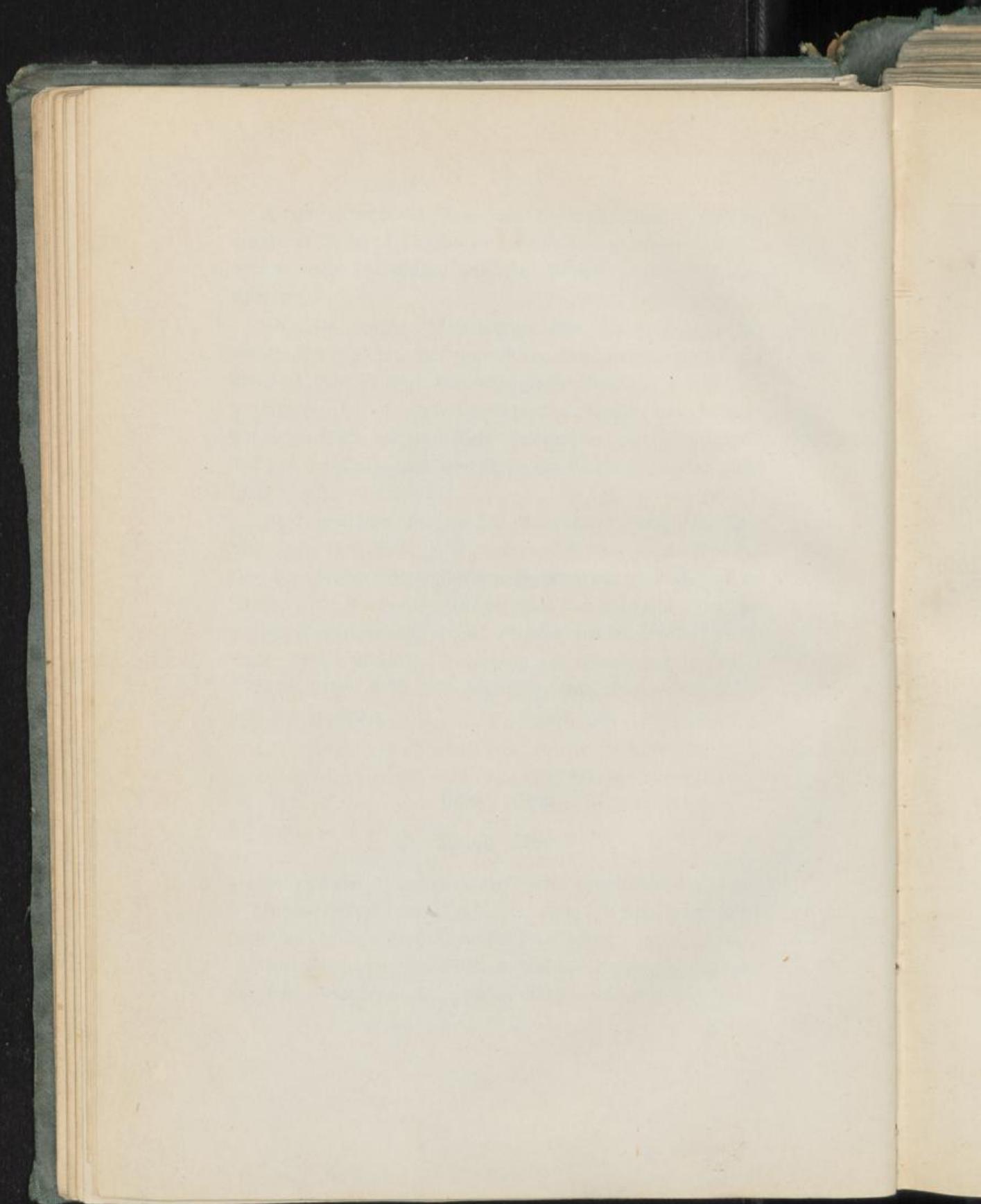
Bolus alba.

Weißer Thon.

Eine weißliche, zerreibliche, abfärbende, durchfeuchtet etwas zähe, im Wasser zerfallende, aber nicht lösliche, erdige Substanz, welche hauptsächlich aus wasserhaltigem Aluminiumsilicat besteht.

Beim Uebergießen mit Salzsäure darf kein Aufbrausen stattfinden und beim Abschlännen kein sandiger Rückstand bleiben.





Borax. *Ph. G. p. 32***Natriumborat.**

Harte, weiße Krystalle oder krystallinische Stücke, welche sich in 17 Theilen kalten, der Hälfte ihres Gewichtes siedenden Wassers und reichlich in Glycerin lösen, in Weingeist aber unlöslich sind.

Die wässrige Lösung färbt Curcumapapier auf Zusatz von wenig Salzsäure braun. Am Oehre des Platindrahtes färbt der Borax die Flamme gelb.

Die wässrige Lösung (1=50) darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Ammoniumcarbonat verändert werden, mit Salpetersäure angesäuert nicht aufbrausen und weder durch Baryumnitrat, noch durch Silbernitrat nach 5 Minuten mehr als opalisirend getrübt werden. *+ ungelöst*

Bromum. *Ph. G. p. 37***Brom.**

Dunkelrothbraune, flüchtige Flüssigkeit von 2,9 bis 3,0 spec. Gewicht, bei gewöhnlicher Temperatur verdampfend und gelbrothe Dämpfe bildend. Es löst sich in 40 Theilen Wasser, leicht in Weingeist, Aether, Schwefelkohlenstoff und Chloroform mit tief rothgelber Farbe.

Das Brom sei in Natronlauge leicht löslich. Eine Lösung in Wasser (1=40), mit überschüssigem gepulverten Eisen geschüttelt, gebe eine Flüssigkeit, welche nach Zusatz von wenig Eisenchlorid und Chloroform lechteres nicht violett färbt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Bulbus Scillae.**Meerzwiebel.**

Aus den mittleren Schalen der Zwiebel von *Urginea maritima* (*Scilla maritima*) geschnittene Streifen von durchschnittlich 3 mm Dicke. Sie sind gelblichweiß, durchscheinend, von starken Querstreifen durchzogen und schmecken widerlich bitter.

Calcaria chlorata. *Ph. C. p. 35***Chlorfalk.**

Weißes oder weißliches Pulver von chlorähnlichem Geruche, in Wasser nur theilweise löslich, in 100 Theilen mindestens 20 Theile wirksamen Chlors enthaltend. Mit Essigsäure giebt es unter reichlicher Chlorentwicklung eine Lösung, welche, mit Wasser verdünnt und filtrirt, durch Ammoniumoxalat weiß gefällt wird.

Werden 0,5 g Chlorfalk mit 100 cem Wasser angerieben, 2 g Kaliumjodid, 20 Tropfen Salzsäure und etwas Stärkelösung zugefügt, so müssen 28,5 cem Zehntel-Normalnatriumthiosulfatlösung zur Bindung des ausgeschiedenen Jods verbraucht werden.

Wässrige Lösungen von Chlorfalk sind filtrirt zu dispensiren.

Calcaria usta.**Gebrannter Kalk.**

Dichte, weißliche Massen, welche, mit der Hälfte ihres Gewichtes Wasser besprengt, sich stark erhitzen und zu Pulver zerfallen, mit der 3- bis 4fachen Menge Wasser einen dicken, gleichmäßigen Brei bilden, der in Salpetersäure fast ohne Aufbrausen zum größeren Theile löslich ist. Letztere Lösung, mit Wasser verdünnt und mit